

Umweltzentrum Heerser Mühle e.V.

Heerser Mühle 1-3 | 32107 Bad Salzuflen | Fon 05222 797151 | Fax 05222 707990

umweltzentrum@badsalzuflen.de | www.heerser-muehle.de

Projekt Zwischenbericht

„Entwicklung und Durchführung eines integrativen umweltpädagogischen Kooperationsmodelles zur Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule mit Jungen und Mädchen im Alter von 11 – 17 Jahren“

gefördert durch das Land NRW gemäß Pos. 1.2.5 Kinder- und Jugendförderplan (Nachhaltige Entwicklung in der globalisierten Welt)



Ein Teil der Jugendlichen vor dem fertig gestellten Insektenhotel auf der Streuobstwiese des Schulgeländes

Nachdem die konkreten Rahmenbedingungen in Gesprächen zwischen dem Umweltzentrum Heerser Mühle und der Erich Kästner – Schule gefunden, abgesteckt und das Projekt außerhalb des gebundenen Ganztages angeboten werden konnte, gab es ein erstes Treffen mit den Schülern und Schülerinnen der Erich Kästner – Schule (städt. Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen). An diesem Termin war zunächst ein gegenseitiges Kennen lernen, das Vorstellen der Inhalte, Themen und der Ziele des Projektes sowie abschließend das Erkunden des Geländes des Umweltzentrums vorgesehen.

Die 12 Schüler/innen verhielten sich an diesem Termin der neuen Situation entsprechend anfangs zurückhaltend. Auf dem Gelände, das 37 Hektar umfasst, hatten sie später die Möglichkeit sich frei bestimmt zu bewegen und zu spielen.

Auch die nachfolgenden Treffen fanden auf dem Gelände des Umweltzentrums statt, umfassten erlebnispädagogische Spiele, Werken mit Naturmaterialien und das Vorbereiten einer Fläche für ein Weidenbauprojekt im Februar/März.

Trotz der relativ großen Altersspanne (11-17 Jahre) funktioniert das Miteinander der Jugendlichen erstaunlich gut. Probleme mit der Vergabe unterschiedlicher Aufgabenbereiche sind bisher nicht aufgetaucht.

Der Umgang mit bestimmten Naturmaterialien scheint einigen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sehr ungewohnt und noch Schwierigkeiten zu bereiten. Besonders gut zu beobachten war dies beim Abriss eines alten Weidentipis. Die Erwartung und die Aussicht, schmutzige Hände oder Kleidung zu bekommen, bereitete einigen Jugendlichen größere Probleme, hat sich inzwischen jedoch relativiert.

In den Wintermonaten fanden die meisten Treffen - auch aufgrund der Witterung - in der Erich Kästner – Schule statt, umfassten den Bau eines Insektenhotels, das auf der Streuobstwiese des Schulgeländes aufgestellt wurde, Mosaikarbeiten und diverse handwerkliche Arbeiten mit Holz (ein Spiel, Vogelfutterhäuschen und diverse Objekte, die die Schule auf dem Weihnachtsmarkt veräußern wollte).

Dabei wurden alle Arbeiten inhaltlich vor- und nachbereitet (was ist ein Insektenhotel, warum bauen wir das etc.).

Für die Jugendlichen ist der Abstand des Projektes vom eher theoretischen Lernalltag in der Schule ein wichtiger Faktor. Positiv wahrgenommen wird, dass das Ergebnis der Arbeit greifbar und vorzeigbar ist. So lassen sich die Schüler weiter motivieren und es ist einfacher Bestätigung zu erhalten. Die Arbeiten müssen so gewählt sein, dass sie die Schüler/innen die einzelnen Schritte ohne größere Probleme erfassen und umsetzen können. Diesbezüglich stellte sich bei den Treffen heraus, dass einige Projekte nicht wie geplant realisiert werden können. Während der Teambesprechungen im Umweltzentrum wurden so immer wieder Projekte umstrukturiert oder verworfen, um die Ziele den Gegebenheiten des Projektes anpassen zu können.

Während die kleineren Projekte weiterhin wöchentlich ihren Platz einnehmen, werden die beiden – sowohl vom Arbeitsaufwand, als auch vom Zeitaufwand -

intensiveren Projekte im Februar/März (je nach Witterung und Bodenverhältnissen) und Juni 2012 stattfinden.

Das erste Projekt beschäftigt sich dem Bau eines Objekts aus Weide.

Zurzeit werden im Stadtgebiet von Mitarbeitern des Umweltzentrums die Kopfweiden geschnitten, sodass die Schüler/innen den Weidenschnitt möglichst zeitnah verbauen können (bei Bodenfrost werden diese Projektstage in den März verschoben werden). Über die Hintergründe für den regelmäßig notwendigen Schnitt sowie über die ökologische und kulturelle Bedeutung der Kopfweiden wurden und werden die Schüler von einem externen Referenten praxisnah informiert.

Die zu bearbeitende Fläche wurde noch einmal verlegt, um den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, den Weidenbau auch über den zunächst geplanten Rahmen hinaus zu arbeiten, ihnen also Raum für die Umsetzung eigener Ideen zu lassen.

Für die Jugendlichen ist es einerseits sicher ein Lernziel zu erfahren, dass einige Dinge mehr als einen Tag brauchen, um erledigt zu werden, andererseits ist es für sie immer schön, wenn sie auch nach einigen Stunden ‚harter‘ Arbeit schon erste Ergebnisse sehen können.

Die weiteren Projektstage werden im Juni im Rahmen des internationalen GEO – Tag der Artenvielfalt 2012 stattfinden, der zusammen mit einem Wettbewerb für Schüler einhergeht (http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/tag_der_artenvielfalt/4830.html).

Die Grundidee hier war, die Jugendlichen für das Thema Umwelt/Umweltschutz zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, schon im Vorfeld des Schülerwettbewerbes selbst bestimmt unterschiedliche Konzepte umzusetzen, die dann die Basis für den Wettbewerbsbeitrag sein werden. Die Ideen der Schüler hierzu, die bisher gesammelt wurden, lassen sich ohne Probleme umsetzen.

Für den „Tag der Artenvielfalt“ ist es allerdings notwendig, den Jugendlichen im Vorfeld die heimische Tier- und Pflanzenwelt näher zu bringen.

Das Wissen in diesem Bereich bewegt sich leider noch auf einem sehr niedrigen Niveau.

Erste Annäherungen an dieses Thema wird das so genannte „Stationen Lernen“ sein, das viele Kinder sicherlich bereits aus der Grundschule kennen. Im Anschluss daran werden wir zusammen auf dem Gelände der Heerser Mühle die Möglichkeit haben,

einige Tiere und Pflanzen unmittelbar zu erleben: Flusskrebse und Teichbewohner können ab Mitte/Ende März genauer untersucht werden, und aus den Wildkräutern, die hier wachsen, werden wir zusammen mit den Schüler/innen kochen und Salben und Cremes herstellen.

Die wöchentlichen Treffen werden zu einem festen Bestandteil der Vorbereitungen, bzw. Umsetzung der beiden Projektstage.

Inwieweit sich alle Vorbereitungen und auch die Projektstage wie geplant realisieren lassen, wird innerhalb des Teams jede Woche neu besprochen.

Ziel bleibt weiterhin, die Jugendlichen in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken, und auch in Hinblick auf Chancengleichheit der Geschlechter Selbstvertrauen aufzubauen. Das Heranführen der Jugendlichen an Themen wie Umwelt- und Naturschutz und verantwortlicher Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen ist und bleibt in dieser Hinsicht sicherlich ein wichtiger und vor allem gut umsetzbarer Aspekt, wobei das unmittelbare Erleben im Fokus steht.

Erfahrungen mit den wenigen bereits durchgeführten Projekten anderer Schulen bzw. Schulformen, die über einen längeren als den üblichen Zeitrahmen von einem Jahr hinausgehen, zeigen, dass ein fester Kern an Schülern bei dem Projekt bleibt, sich mehr und mehr in dieses hinein findet und sich mit der Arbeit identifizieren kann. Die Schüler/innen werden selbstsicherer in der selbstständigen Arbeit und Ideenfindung und kreativer in ihrer Denkweise (z.B. kamen die Schüler eines Biogartenprojekts auf die Idee, das geerntete Obst und Gemüse an die Lehrer zu verkaufen, um vom Erlös des Verkaufs gemeinsam Eis essen zu gehen).

Umweltbildung will so auch mithelfen und dazu beitragen, dass die Schüler ihre Begabungen, ihren inneren Reichtum zur Entfaltung bringen, sich zu sozial-handlungsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln, die bewusst und sachgemäß mit ihren natürlichen Lebensgrundlagen umzugehen wissen.

Diesen Zielen möchten wir mit unserem Projekt näher kommen.

Da das Umweltzentrum Heerser Mühle für die Jugendlichen weiterhin die Möglichkeiten von Praktika bzw. anderen Formen der Fortbildung für Jugendliche und Erwachsene offen hält, stellt diese Art des Heranführens der Jugendlichen an Themen der Umweltbildung einen wichtigen und nicht zu unterschätzenden Aspekt der Orientierung an die Berufswelt dar. Es zeigt sich bereits jetzt, dass die

Projekthalte und die Struktur über ein wöchentliches Angebot, eine Einführung und einen Einblick auch in handwerkliche, technische und naturwissenschaftliche Bereiche ermöglichen.

Natascha Retzlaff, Bad Salzuflen, den 6.02.2012